(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 249. Sonntag, den 22. Oktober 1893.

Das Dackerl.

Von Leopold Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Der Förster rief seinem Dachshund, der mit klugem Auge nach den gelben und rothen Blättern sah, die heute nur so von den Bäumen herabflogen.

Der Waldmann war nicht von diesem Jahr, aber warum soll ein Hundethier nicht auch einmal Betrachtungen anstellen über den Wechsel alles Irdischen, über die Vergänglichkeit in Wald und Flur.

Wenigstens schien es so, als ob er das thäte, denn der Waldmann, der als der Gescheidt'ste in der ganzen Försterei galt, scharrte in den welken Blättern umher, als gebe es dort wer weiß etwas zu finden: Etwa ein Stück gute Wurst oder dergleichen.

Ein paar Male hatte der Förster schon recht nachdrücklich gerufen.

„Waldmann, Waldmann!", so hatte es in allem Ernst geklungen.

Aber heute war der Herr Waldmann nicht zu bekehren, er schien etwas vom Herbstanfang zu merken und auf seine Art denselben feiern zu wollen.

„Als ob man von dem Jungen nicht schon Aerger genug hätt' und über solch ein Hundevieh sich noch aufregen müßt'," brummte der Förster, „Waldmann!"

Nachgerade kam denn auch der Waldmann an, die langen Ohren klappten ihm nur so um den Kopf, und die krummen Beine konnten gar nicht schnell genug vorwärts kommen. Aber in dem Maul hatt' er keine Wurst oder resoluten Schinkenknochen, sondern etwas Weißes, ein Papier, das er sorgsam festhielt.

Vom Geschriebenen war der Förster auch niemals ein übergroßer Freund gewesen. Ein kräft'ges Wort war ihm allemal das Liebste gewesen, und wie der Waldmann auf seine alten Tage noch dazu kam, sich mit geschriebenem Kram zu befassen, war undenkbar für seinen Herrn.

Studiert hatten die beiden nicht, wozu also all' die Schreiberei?

Nun war der Waldmann endlich wieder bei seinem Herrn.

Und mit dem rechten Aug' blinzelt er halb schalkhaft, mit dem linken macht er, als wollt er sagen: „Könnt' viel verrathen, aber darf's blos nit, weil i ein arm's Hundevieh bin!"

Na, der Förster müßt seinen Waldmann nicht kennen, wenn er aus dessen Gebahren nicht was besonders herauslesen thät, zumals der Hund das Papier noch immer fest im Maul hielt.

Nun stellt er sich gar auf die Hinterfüß', und bot seinem Herrn den Zettel dar.

Der nahm ihn, macht' ihn auseinander und las das Folgende:

„Mein herzliebe Ursula! Dein Vater ist halt a alter Bär und der meinigt' ist nit viel besser. Taugen thun's alle beid nit viel, und das Best' an ihn'n sind ihre Kinder, nämlich wir zwei, Du, die Ursel, und ich, der Nazi!"

„Nazi! So heißt ja mein Jung!," brummt der Herr Förster, „und die Ursula is halt's Madel von Nachbar Steinhofer. Was da wohl aus dem Briefl' herauskommt."

„Meine herzliebe Ursula," so lautete der weiter. „Am Samstag Abend dieser Woch' komm' i heim vom Soldatenstand, und i will dann seh'n, daß wir dann bald ein Paar werd'n, und a recht glücklich's dazu. Denn was Dein Vater und der meinige mit einander hab'n, das ist halt blos aus Schnack, und der Donner sollt drein schlag'n, daß so a paar alt Leut' noch nit vernünftiger sind."

„Daß so a paar alt Leut nit vernünftiger sind!" wiederholte der Herr Förster. „Kreuzdividomini! Das Geschreibsel's von mein'n Nazi und er meint, i wär' halt nit vernünftig, und a Liebschaft hat er mit der Steinhofer Ursula? Komm' Du mir nur in's Haus, Du sollst halt sehn'n, was a unvernünft'ger Vater all's anfangen kann. Hauen kann er immer noch!"

Und's arme Dackerl, der Waldmann, saß allerweile immer noch aufrecht da, bettelt recht schön und bittet um a Stück Wurst für's schön Apportel!

Daß Undank der Welt Lohn, erfährt's auch das Hundethier. Statt der Wurst giebt's a Tritt, und dann marschiert der Herr Förster weiter, und der Waldmann schleicht mit eingezogenem Schwanz hinterher.

Daß sich zwei Menschen keine Stund' lang mit einander vertragen können, weiß halt a jeder. Daß sich aber a Mensch und a Hund selbst erzürnen thuen, das k[illegible] solch a Thier recht.

Und der Dackerl macht auch a paar Augen, in denen viel zu lesen war; noch mehr dazu. Denn er kannt die Welt und die Menschen, wenn auch blos mit seinem Hundeverstand.

Drüben hinter den Pappeln auf'n Berg war der Steinhofer auf seinem Feld und sah nach dem Rechten.

Und weil er in dieser arbeitsreichen Zeit Knecht' und Mägd' nit groß zu nah' kommen durft', so war ihm die Tochter die Nächst' dazu. Die Ursula mußt' seinen Griesgram ausstehen.

Und er hatt' auch alle Ursach', mit seinem Madel unzufrieden zu sein!

Was er, der Steinhofer, der reichste Besitzer in der ganzen Gemeind', sollt's sich gefallen lassen, daß ihm der Förster bei jed'm Schießen das Best' vor der Nase fortholt?

„Kreuzdividomini!"

Und dabei macht der Kerl im grünen Joppel immer noch solch' a Gesicht, als wollt' er zum Steinhofer sagen: „Dauerst mi, ach, wie dauerst mi!"

Und nit genug mit der Schand und mit der Blamag'! Da muß sich der Förster-Nazi noch in sein' Dirndl, die Ursula verpassen, und dem Madel den Kopf verdreh'n, daß es halt mein', Nachts um zwölf ging die Sonn' auf, und des Morgens in der Früh' der Mond?

Und das Allerschlimmst' war das noch nit? Aber bei dem letzten Schießen, wo der grobe Förster so drobenhin gesagt hatt', ihm könnt' keiner mehr was lehren, da hatt' der Nazi den besten Schuß gethan, und seine Ursula, die Steinhofer-Ursula, hat den Kerl gar dem Kranz reichen müßt!

Da sollt er, der Steinhofer, nit toll werden? Und als nun der Waldmann, das Dackerl, vorüber kam, und einen Versuch macht zum Schmeicheln, da muß er schleunigst retirieren, denn der Steinhofer hatt' a paar rechtschaffen Füß' am Leib'.

Nebenbei war die Ursula auf dem Feld beschäftigt. Ihr war's feucht im Aug, sie jammerte ob des Zwistes zwischen den Vätern, ob des Grolls vom Vater auf ihr'n Schatz, daß ihr der Herbstwind gestern den Brief vom Nazi aus den Händ'n gerissen und über Stock und Stein davon geführt hatt', am meist'n aber darüber, daß der Nazi noch nit die Straß daher kam.

Und er hatt' doch heut sofort heim sein wollen, wo seine Dienstzeit abgelaufen war!

Da gab's a Juchzer, und noch einen drüben auf'n Weg.

Und a voreiliges Dirndl' aus'm Steinhofer sein Gesind schrie „Juch, da kommt der Förster-Nazi!"

Und der Steinhofer selbst mocht' wettern und toben, wie er wollt: all' Schelten, all' Schreien, all' Toben half ihm nit das Geringst', die Ursula hing so fest an dem Hals vom Nazi: als wollt' sie auf dieser Welt ihn nie wieder loslassen.

Endlich kam der Steinhofer herangetrabt. Er spuckt beinah' Feuer und macht a Gesicht, als wollt er dem Nazi die Nas' abbeißen und seiner Tochter den Kopf. Und's Dackerl, der Waldmann, der dabeistand, schien so etwas zu fürchten, denn er macht auch schon ein Gesicht, als sollt's losgehen, mit'm Raufen unter den Menschen und mit'm Beißen für ihn.

„Und was is des da?", schnaubte der Steinhofer auf die Litzen in der Reservistenuniform des Nazi deutend, die ihm als Schießauszeichnung verliehen waren.

Jed weder Mensch hatt' mal a gescheid' Gedanken, blos er kann ihn nit immer kundgeben. Aber der Nazi konnt's, und so sagt' er frischweg: „'S' is für's schlechte Schießen." Ueber des Steinhofer's Gesicht glitt's wie Sonnenschein: „Da habt's Euch!", das war sein ganz Gerede. Und die beiden machten aus'm Küssen für'n Herbst etwas zu viel.

Aber da stand noch ein Gewitter am Himmel, denn nun stampft der Förster herbei, und macht den Mund auch zu einer Strafpredigt, die sich gewaschen haben sollt. Da half denn die Ursula.

„Seid's still, seid's still", bat's Madel, „der Nazi wird schon wieder schießen können, wenn's nur erst verheirathet sind!"

Und der Förster schmunzelt, und 's Dackerl fraß sich aus des Nazi Mundbrot die Wurst heraus.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 2. Oktober d. Js. (Nr. 232 dieser Zeitung), in welcher wir bereits veröffentlicht haben, daß der Tag der Wahl der Wahlmänner zur Neuwahl der Landtags-Abgeordneten höheren Orts auf

Dienstag, den 31. Oktober d. Js.

festgesetzt ist, bringen wir nachstehend die Abgrenzung der für die Stadt Thorn gebildeten 17 Urwahlbrzirke unter Bezeichnung der Wahllokale, sowie der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniß und fordern die Wahlberechtigten auf, sich zur Ausübung ihres Wahlrechts

am 31. Oktober d. Js. Mittags 12 Uhr

in dem Wahllokale des betreffenden Urwahlbezirks persönlich einzufinden.

Diejenigen, welche Anfangs Oktober d. Js. die Wohnung gewechselt haben, wählen in demjenigen Bezirk, in welchem sie vorher gewohnt haben.

Wir bemerken hierbei wiederholt, daß ieder selbstständige Preuße nach vollendetem 24. Lebeusjahre wahlberechtigt ist, sofern er sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier wohnhaft resp. aufhaltsam ist.

Der Urwahlbezirke		Bezeichnung der Wahllokale.	Namen der	
Nr.	Bezeichnnng.		Wahlvorsteher.	Stellvertreter.
1.	Brückenstraße, Jesuitenstraße, Baderstraße, Kaserne 2, Kavonire 5, städtischer Bauhof, Hauptbahnhof, Militärspeiseanstalt in der Bahnhofsvorstadt und Brückenkopf.	Restaurant bei Herzberg in der Seglerstraße.	Stadtrath Rudies.	Stadtverordneter Wolff.
2.	Seglerstraße, Altstädtischer Markt Nr. 1 bis 30, Marienstraße, Schankhaus I, Schiffer auf Kähnen und im Winterhafen, Bazarkämpe, Badeanstalten.	Magistrats-Sitzungssaal, Rathhaus 1 Treppe.	Stadtrath Kittler.	Stadtverordneter Wegner.
3.	Bankstraße, Araberstraße, Coppernikusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststraße.	Arenz's Gartenetablissement, Eingang Grabenstr. und Heiligegeiststr.	Kaufmann Netz.	Rentier Schnitzker.
4.	Bäckerstraße, Grabenstraße, Windstraße, Schankhaus II, Defensionskaserne, schiefer Thurm, Nonnenthor-Thurm, Altes Laboratorium, Dienstwohnung im Bromberger - Thor und Brombergerthor-Wache.	Saal der Elementar-Mädchenschule in der Bäckerstraße.	Stadtverordneter Hirschberger.	Rentier Hirschberger.
5.	Altstädtischer Markt Nr. 31—37, Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Familienhaus auf der Culmer-Esplanade, Blockhaus im Reduit III und Lünette III.	Stadtverordnetensitzungssaal, Rathhaus 1 Treppe.	Stadtrath Löschmann	Stadtverordneter Borkowski.
6.	Breitestraße Nr. 21 bis 46, Schillerstraße, Mauerstraße nördlich der Breitestraße.	Saal bei Nicolai, Mauerstr.	Stadtverordneter Dietrich.	Stadtverordneter Adolph.
7.	Breitestraße Nr. 1 bis 20, Mauerstraße südlich der Breitestraße, Bachestraße, Schloßstraße, Gerberstraße, Elisabethstraße Nr. 10 bis 24.	Kleiner Saal im Schützenhaus, Schloßstr	Stadtrath Schwartz.	Stadtverordneter Hartmann.
8.	Junkerstraße, Hundestraße, Neustädt. Markt Nr. 1 bis 12, Jakobsstraße, Brauerstraße, Karlstraße, Friedrichstraße, Eisenbahnbetriebsamt, Stadtbahnhof, Brückenpfeiler am rechten Weichselufer, Jakobsbaracke, Oekonomie-Gebäude, Familienhaus auf der Jakobs-Esplanade sowie eughausbüchsenmacherwohnung, Schankhaus III.	Saal bei Mielke, Karlstraße Nr. 5.	Stadtverordneter Tilk.	Stadtverordneter Granke.
9.	Jakobskaserne, Hospitalstraße, Katharinenstr., Neustädtischer Markt Nr 13 bis 26, Tuchmacherstraße, Gerechtestraße Nr. 1 bis 9.	Aula der Knaben-Mittelschule, Gerechtestr. Nr. 4.	Stadtrath Fehlauer.	Stadtverordneter Gerbis.
10.	Elisabethstraße Nr. 1 bis 9, Strobandstraße, Gerstenstraße und Wilhelmstraße einschließlich des Garnisonlazareths, Leibitscherthor-Kaserne, Fortifikationsschreiberhaus.	Aula des Kgl. Gymnasiums, Hohestraße Nr. 13.	Stadtverordneter Rittweger.	Malermstr. Baermann
11.	Gerechtestraße Nr 10 bis 35, Hohestraße, Paulinerstraße, Grützmühlenthor-Kaserne und Wache, Grützmühlenstraße, Badeanstalt auf dem Grützmühlenteich, Mocker-Chaussee, Conductstr., Kirchhofstraße, Hepnerstraße, Phylosophenweg.	Saal im poln. Museum, Hohestraße Nr.12.	Stadtrath Behrensdorff.	Fabrikdirektor Kratz.
12.	Culmer-Chaussee, Bergstraße, Quer- bezw. Grenzstraße, Kurzestraße, Kulmerthor-Kaserne und Wache.	Saal b. Putschbach (Inhaber Riemer) Culm. Chaussee Nr. 58.	Stadtverordneter Wakarecy.	Bureauvorsteher Lange.
13.	Schiffsbauplatz, Hafenhaus, Fischerstr., Steilestraße, Parkstraße, Brombergerstraße Nr. 1 bis 58, Rother Weg, Mellienstraße Nr. 1 bis 30, Thalstraße, Gartenstraße Nr. 1 bis 23.	Restaurant Tivoli, Brombergerstraße.	Stadtrath und Syndikus Kelch.	Stadtverordneter Krives.
14.	Brombergerstraße Nr. 59 bis 110, Schulstr. Nr. 1 bis 17, Gartenstraße Nr. 24 bis 64, Hofstraße, Ulanenstraße, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei und Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpe, Wieseskämpe, Hilfsförsterhaus, Chausseehaus, Grünhof, Finkenthal, Winkenau, Fort IVa, Kasernenstraße.	Bromberger-Vorstadtschule (Zimmer am nördl. Hauseingang.)	Rektor Heidler.	Holzhändl. Himmer.
15.	Mellienstraße Nr. 31 bis 92, Schulstraße Nr. 18 bis 30 (einschließlich des Wilhelm-Augusta-Stifts), Waldstraße, Pionier-Kaserne, Hilfslazareth.	Bromberger-Vorstadtschule (Zimmer am südl. Hauseingang, von der Schulstr. aus.)	Bürgermeister Stachowitz.	Bezirks-Vorsteher Weber.
16.	Mellienstraße Nr. 93 bis 139, Mittelstraße, Ulanenkaserne.	Kaisersaal (Liedtke) Mellienstr. Nr. 99.	Maurermeister Plehwe.	Bezirks-Vorsteher Fietz.
17.	Jakobsvorstadt, Chausseehaus und Fort I.	Schlachthaus-Restauration.	Stadtverordneter Kuntze.	Hauptlehr. Piątkowski

Thorn, den 19. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.